

# Mr. Big

Mehr Plattenspieler fürs Geld gibt es nirgends!  
Aber wie klingt das Nottingham Ace Spacedeck 294?

**B**ei einem Plattenspieler ist es nicht immer nur die Dicke eines Tellers, die imponieren kann. Manchmal ist es auch der Durchmesser. In der Regel ist dieser identisch mit dem Durchmesser der Schallplatte, sprich 12 Zoll bzw. 30,48 cm. Einige wenige Laufwerke, dazu gehört das Ace Spacedeck 294, setzen hier aber noch einen drauf: Ganze 14 Zoll Durchmesser hat der schwere Teller des Nottingham-Drehers.

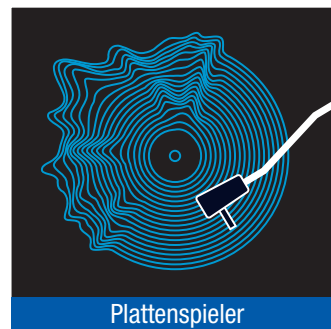
An die enormen 17,4 Zoll des EAT-Forte-Tellers reicht der Nottingham Analogue somit

zwar nicht heran, dafür liegen seine Vorteile beim Transport, bei der Aufstellung und der Anschaffung auf der Hand.

Der Teller besteht aus einer Alu-Legierung. Der Durchmesser hat den Vorteil, dass der Teller zum einen insgesamt schwerer und somit unerschütterlicher ist (er ist das schwerste Teil des Ace Spacedecks) und zum anderen diese Masse eben außen am Teller sitzt. Das verbessert den Gleichlauf.

Der Teller ruht nicht auf einem klassischen Lagerspiegel, wie man das von den meisten

Plattenspielern her kennt, sondern auf einer Querstange, die über dem Lagerboden montiert ist. Dies soll den Plattenspieler deutlich klarer spielen lassen, verglichen mit einem klassischen Lagerboden. Unter der Querstange befindet sich noch ein Öl-Reservoir Öl. Der Lagerdorn ist auch keine Standardware, sondern ein Alu-Teil, dessen Dichte von innen nach außen abnimmt. Das soll dem Ding jegliche Klingelneigung austreiben. Für die vertikale Führung der Achse sorgt ganz klassisch ein Bronzelager.



Natürlich neigt auch ein Teller zum Klingeln, wenn er aus Aluminium gefertigt ist. Hier steuern die Entwickler mit zwei Gummiringen gegen, die in entsprechende Nuten am Teller gelegt werden. Für unseren Geschmack könnten diese aber ein wenig strammer sitzen.

### Handarbeit

Der Antrieb ist eine typische Nottingham-Angelegenheit: Der externe Motor in seiner POM-Behausung ist recht schwach. So schwach, dass er nicht in der Lage ist, den Teller



eigenständig in Bewegung zu versetzen. Man muss dem Motor per Antriebsarm unter die Arme greifen. Zudem muss man, um die korrekte Drehzahl zu erreichen, eine Mindestmenge an Kraft aufbringen. Schubst man den Teller zu leicht an, dreht er sich zu langsam. Reicht die Kraft, pendelt sich der Teller innerhalb weniger Sekunden im richtigen Tempo ein. Aber keine Sorge, das lernt man in den ersten Minuten mit dem Ace Spacedeck. Will man den Teller stoppen, bringt man ihn mit Muskelkraft zum Stillstand.

So erklärt sich übrigens auch eine zweite Besonderheit des Antriebs-Konzepts: Der Motor ist immer betriebsbereit, was man auch an einer leichten Vibration des Pulleys merkt. Es gibt schlicht keinen Powerschalter, den man nach dem händischen Stoppen des Tellers betätigen

könnte. Laut Vertrieb Envogue Audio ist das für die Lebensdauer des Motors aber überhaupt kein Problem. Es kommt hier schlicht nicht zu Ausfällen.

Bei so viel Handarbeit überrascht es folglich auch nicht, dass man auch den Geschwindigkeitswechsel per Hand vornimmt. Das Pulley bietet dazu zwei Durchmesser. Der Antriebsriemen wird allerdings nicht nur am Pulley in die entsprechende Nut gelegt, sondern auch am Tellerrand, damit er immer waagrecht läuft.

### 30,48 Zentimeter

Das Ace Spacedeck 294 funktioniert aufgrund des Tellers nur mit (ein oder zwei) 12-Zoll-Armen. Das ist deshalb kein Problem, weil der montierte, Ein-Punkt-Tonarm Ace-Space-Arm einen moderaten Einzelpreis von 1290 Euro hat. Dass er dies auch im Set kostet, liegt daran, dass tatsächlich alle Nottingham-Analogue-Produkte sehr moderat bepreist und Nachlässe dadurch nicht möglich sind.

Und wo wir gerade bei Preisen sind: Das nackte Laufwerk kostet 2290 Euro, inklusive Ace-Space-Arm kostet es 3580 Euro. Wer noch mehr Teller-masse will, kann sich das Heavy-Duty-Upgrade gönnen: Für 990 Euro gibt es eine 1 Zoll starke, 14 Zoll durchmessende Graphitauflage für den Teller. Mit im Lieferumfang ist eine Adapter-Platte, mit der der Tonarm in der Höhe angepasst wird.

Aber man kann noch mehr aus dem Laufwerk herausholen. Auf Wunsch ist ein zweiter Arm montierbar, dazu benötigt man eine zweite Armbasis (490 Euro). Zu guter Letzt kann man dem Motor, den Ohren und dem Gewissen noch ein größeres Netzteil zum Preis von 690

Euro gönnen. Wenn man viele Jahre mit einem Plattenspieler zusammenlebt, dann ist es gut zu wissen, dass man bei Bedarf noch einmal „nachlegen“ kann.

### Dicker Untergrund

Die Basisplatte, auf der das Laufwerk steht, ist wie auch die Zarge des Plattenspielers aus HDF. Die Basis sieht zwar nach einem Material-Sandwich aus, dies dient aber nur der Optik. Die Entwickler sind überzeugt, dass das Ace Spacedeck 294 keine exotischen Untergründe benötigt. Und da passt es auch ins Bild, dass die Basis auf vier simplen Gummifüßen ruht. Dennoch wurden diese nach klanglichen Aspekten ausge-

(leider) auch der Verzicht auf einen Fingerbügel gehört, ist es, Resonanzen zu vermeiden. Gleiches gilt für die Materialwahl des Arms: Das Rohr besteht aus Kohlefaser, und zwar aus Längsfasern, was die Optik erklärt. Dass das Ganze natürlich auch ausreichend steif ist, dürfte klar sein.

Gelagert ist der Arm nicht kardanisch, sondern in nur einem Punkt. Zwei Stangen auf der Armablage grenzen die Be-

## Wer noch mehr Teller-masse will, kann sich das HD-Upgrade gönnen: Für 990 Euro gibt es eine Graphitaufgabe für den Teller.

wählt und nicht einfach nach ihrem Preis.

Alternativ lassen sich auch Spikes einschrauben, was Hans Obels, Chef des Nottingham-Vertriebs Envogue Audio, bei Bassproblemen empfiehlt. Natürlich kann man hingehen und das Laufwerk ohne Basisplatte aufstellen. So wird die Unterbringung einfacher, weil die enorme Breite von 61 Zentimetern eben auf die Basisplatte zurückzuführen ist. Der Plattenspieler verliert aber zumindest einiges von seiner stimmigen Erscheinung.

### Resonanzen vermeiden

Der Tonabnehmer (das Ace Spacedeck 294 wird ohne verkauft) wird in einer recht minimalistischen Headshell montiert. Sinn der Übung, zu der

wegungsfreiheit zu den Seiten ein. Bei der Montage muss man daher darauf achten, dass der Arm die gesamte Schallplatte abtasten kann. Sollte das nicht der Fall sein, sind die zwei Inbus-Schrauben in der Armbasis schnell gelöst und die Basis verdreht.

Eine Antiskating-Funktion gibt es am Ace-Space-Arm auch. Dazu sitzt von vorne betrachtet rechts am Arm ein Ausleger in Form einer kleinen Stange. Bewegt sich der Arm über die LP-Seite, drückt der Ausleger einen kleinen Hebel nach vorne.

Auf der von vorne betrachteten linken Seite des Arms hat dieser Hebel ein Gegenstück, an dem ein kleines Gewicht befestigt ist (siehe Fotos auf der vorherigen Seite). Gegenüber der





Links: Pulley und Teller haben jeweils eine Nut für 33 1/3 und 45 RPM. Die Motordose ist in der Höhe verstellbar. Unten: Das tief hängende Gegengewicht aus Messing hat kein Gewinde, was die Einstellung etwas fummelig macht. Ein Ausleger am Arm drückt im Betrieb gegen eine kleine Stange, die ein Gewicht hebt, was die Skating-Kraft kompensiert.



weit verbreiteten Lösung mit einem an einem Faden hängenden Gewicht, ist das die optisch ruhigere Variante.

Auf der Homepage des Vertriebs EnVogue Audio findet man neben Nottingham-Plattenspielern übrigens auch EnVogue-Versionen einiger Modelle. Hierbei handelt es sich entweder um gegenüber dem „Original“ durch den Einsatz von Bauteilen aus teureren Modellen aufgewertete Geräte (etwa das „EnVogue Spacedeck“) oder um gegenüber dem Original vereinfachte Geräte, die bei deutlichem Preisunterschied klanglich nur geringfügig anders klingen sollen (etwa „EnVogue Astra“). Eine sehr spannenden Sache und dazu exklusiv bei Herrn Obels zu bekommen.

**I Got A Body Full Of Rhythm**

Wie so häufig, weckt auch die Erscheinung des Ace Space-

decks klangliche Erwartungen. Und in der Tat wirkt die Wiedergabe des 294 mit dem Ortofon Cadenza Red in der Headshell in sich ruhend. Das soll kein Euphemismus für Langeweile sein. Vielmehr gelingt es dem Nottingham, „Pomp And Circumstance“ einerseits zackig klingen und marschieren zu lassen. Andererseits bringt er eine gewisse Ruhe in den Vortrag, ohne Schwung und Spielfreude zu bremsen. Auch bei Philip Glass' Soundtrack „Koyaanisqatsi“ fällt das auf. Zum einen der im Vergleich zum Luxman etwas heller ausgeleuchtete Raum, zum anderen eine, ebenfalls im Vergleich zum Japaner, minimal unruhigere, aber für sich und die Preisklasse genommen sehr gute und ungemein stimmige Abbildung. Da stehen Stimmen wirklich exakt auf ihrer Position, die Musik wird weit und tief abgebildet, ohne auszufransen. Der Bassbereich

hat gegenüber dem Luxman etwas mehr Punch und Tiefe, aber das ist eine reine Geschmacksfrage. Diese Tugenden zeigt das Ace Spacedeck auch mit günstigeren Tonabnehmern, etwa dem großartigen Denon DL103R. Nun klingt es etwas weniger fein, aber farbstark und spielfreudiger. Auf eine gewisse Art ist das 103R eine dicke Empfehlung für Menschen, die eigentlich keine MC-Hörer sind. Und Arm und Abnehmer gehen hier offensichtlich eine harmonische Ehe ein. Aber auch das MM Goldring 2400 passt sehr gut, klingt schön fein, dazu lebendig und detailliert.

Zum Schluss ließen wir uns noch von Jon Englishs „Straight Ahead“ („Some People...“) die Ohren freiblasen. Toll, wie dynamisch-knallig und doch gefasst dieses Laufwerk spielt. Und noch schöner: Man muss dafür keine exorbitante Summe ausgeben. **Alexander Rose** ■

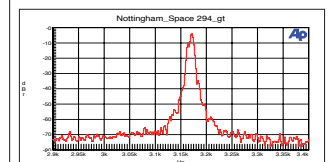
**Nottingham Analogue Ace Spacedeck 294**

**3.600 Euro**

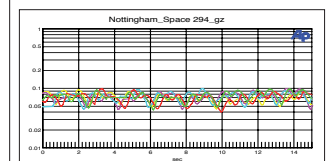
Vertrieb: EnVogue Audio  
Telefon: 02436 382850  
www.envogue-24.de

Maße: 61 × 23 × 43 cm (B × H × T)  
Gewicht: 27 kg

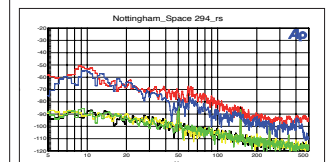
**Messdiagramme**



**Gleichlauf-Spektrum**  
Schöne, noch schlanke Spitze, aber der Teller dreht sich etwas zu schnell (+0,63%)



**Gleichlaufschwankungen vs. Zeit**  
Keine Ausreißer, aber deutlich erkennbare Regelmäßigkeiten



**Rumpel-Spektrum**  
Gutes, mit Koppler hervorragendes Rumpeln mit leichten Motoreinstreuungen

**Messwerte**

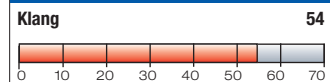
<b>Gleichlauf</b> , bewertet	±0,09%
<b>Solldrehzahl</b>	+0,63%
<b>Rumpelstörabstand</b> , bewertet	
Platte/Koppler	73/79 dB
<b>Tonarm-Gewichtsklasse</b>	mittel
<b>Verbrauch</b>	
Standby/Betrieb	1,7/2 W

**Bewertung**

**Fazit:** Das mächtige Nottingham Analogue Ace Spacedeck 294 mit 12 Zoll Ace Space-Arm ist insgesamt eine klangstarke Laufwerk/Arm-Kombi für Freunde druckvoller, geschlossener und lebendiger Musikwiedergabe. Der 294 hat seine Eigenwilligkeiten und spricht damit Menschen an, die die Schallplatte auch für ihre haptische Seite lieben. Den feinen, einfach einzustellenden 12-Zoll-Carbon-Arm gibt es auch einzeln – leider immer ohne Fingerbügel.

<b>Messwerte</b>	<b>Praxis</b>	<b>Wertigkeit</b>
6	4	8

**stereoplay Testurteil**



<b>Gesamturteil</b>	72 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut